

## Predigttext für den Sonntag Rogate

### **Vom Beten. Das Vaterunser**

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten:  
Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.] 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. Mt 6, 5-15

### **Liebe Mit-Beter!**

„Die Not lehrt Beten...“ – heißt es im Sprichwort. Und das stimmt: Wer von uns hat nicht schon einmal gebetet, wenn es uns selber oder einem uns nahe stehenden Menschen schlecht ging. Manchmal ist das wie ein „Ventil“, das den „Leidensdruck“ zu lindern vermag.

„Freude und Dankbarkeit lehren beten...“. Auch das stimmt, wenngleich ich es manchmal einfach vergesse, weil es mir gut – und manch-

mal vielleicht auch „zu gut“ geht. Dabei gibt es in den Psalmen so viele Beispiele von Betern, die sich gerade dann, wenn sie allen Grund zur Freude haben, merken – das ist ein Geschenk von Gott!

An dieser Erfahrung knüpft Jesus an, als seine Jünger ihn fragen, wie man beten soll. Dabei sind ihm einige Dinge wichtig:

1. Zieht keine „Gebetsshow“ ab, um anderen zu zeigen, wie fromm ihr seid! Ein Gespräch mit Gott ist etwas sehr „Intimes“!
2. „Plappert“ nicht gedankenlos daher! Es liegt nicht an der Menge der Worte, die man spricht, sondern an der Grundhaltung, die man als Beter einnimmt!
3. Und die richtige Einstellung zum Gebet ist diese: ***Gott weiß eigentlich immer schon, was wir am dringendsten brauchen. Er ist schließlich unser guter Vater!***
4. Es genügt daher, wenn ihr um die ganz wichtigen und elementaren Dinge betet.

Und dann lehrt er seine Jünger das Vaterunser. Kurz, knapp und knackig ist da formuliert, wovon wir leben: das „tägliche Brot“ – (ja, wir brauchen halt unsere Nahrung!) – aber auch die „Vergebung unserer Sünden“ – (was ein jeder bestätigen kann, der so einmal richtig „Mist gebaut“ hat!) – und die Fähigkeit, „dem Bösen“ oder der „Versuchung“ zu widerstehen! – (da hat wohl jeder auch seine Erfahrungen, wo er „schwach“ werden könnte!)

Aber ein Gedanke steht bei Jesus ganz im Vordergrund: Unser Leben, so schön oder so schlimm es auch immer sein mag, ist immer nur das „Vorletzte“ – aber Gott hat noch viel mit uns vor: Nach seinem Willen sollen wir sein „Himmelreich“ erben und seine Hausgenossen sein – wobei wir hier und da schon immer etwas von seiner Gegenwart in unserem Leben „spüren“ können. Der gute Wille Gottes mit uns ließ bereits zahlreiche und unübersehbare Spuren in unserem Leben zurück: Ich bin überzeugt, dass wir das alle bestätigen können, wie so manche Krise darin überwunden wurde!

Und wir freuen uns auf „mehr“: Auf das Ende der Coronakrise, auf Genesung von Krankheit, auf den Besuch eines lieben Menschen und...und ... und ... der Himmel hat so viele Möglichkeiten!

Ihr H. Walter, Pfr.